

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 10

Artikel: Mit Elan von Haus zu Haus
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Elan von Haus zu Haus

Jedes Jahr im Oktober, wenn Pro Senectute gesamtschweizerisch ihre Sammelaktion durchführt, geht Lucia Uebelmann in Wittnau im aargauischen Fricktal von Haus zu Haus. Sie ist eine der rund 3500 freiwilligen Sammlerinnen und Sammler in unserem Land, die während eines Monats für das Wohl älterer Menschen unterwegs sind.

VON ESTHER KIPPE

An jeder Haustür zu läuten und um Geld zu bitten, hätte sich die Familienmutter Lucia Uebelmann früher nicht so richtig vorstellen können. «Und ein bisschen wie eine Bettlerin komme ich mir auch heute noch manchmal vor», sagt sie. Dann helfe ihr vor allem das Wissen, dass sie dies wirklich für einen guten Zweck mache.

Jedes Jahr im Oktober schwingt sie sich, ausgerüstet mit einer besonders grossen Geldbörse, auf ihr Fahrrad und fährt unzählige Male das langgestreckte 1160-Seelen-Dorf hinauf und hinunter, biegt in Seitenwege ein, läutet und klopft an Haus- und Wohnungstüren. Wo niemand öffnet, versucht sie es später ein zweites, oft ein drittes Mal.

Sammeln heisst Zeit haben

Im Juli 1995 hatte Lucia Uebelmann, damals vierzigjährig, in Wittnau das freiwillige Amt der Ortsvertretung von Pro Senectute übernommen. Jeder Einwohnerin und jedem Einwohner überbringt sie seither am 75. Geburtstag im Namen der aargauischen Pro-Senectute-Stiftung eine Leuchtlupe. Einmal im Monat setzt sie sich mit den alten Wittnauerinnen und Wittnauern in der «Krone» an den gemeinsamen Mittagstisch. Das gehöre zu ihren Aufgaben als Ortsvertreterin, erklärt sie, wie eben auch die Oktobersammlung.

Die 15 bis 25 Frauen und Männer, die jeweils am Mittagstisch teilnehmen, wissen es zu schätzen, wenn Lucia Uebelmann auch zum anschliessenden Jass bleibt. Vielen von ihnen ist die aktive Frau, die auch Haushilfedienst bei betagten Menschen leistet, schon seit Jahrzehnten vertraut. Sie ist im Dorf aufge-

wachsen und lebt heute mit ihrem Mann und den beiden erwachsenen Kindern im ehemaligen Bauernhaus ihrer Eltern.

Mit der Zeit mag Lucia Uebelmann denn auch beim Geldsammeln nicht geizen. «Manche ältere Menschen warten darauf, dass ich komme, und wollen dann eine Weile mit mir plaudern», weiss sie. Da könne sie nicht einfach nur vom Geld reden und dann wieder wegrennen. So bleibe sie halt da und dort eine halbe Stunde sitzen.

Hätte die engagierte Wittnauerin nicht zusätzlich drei freiwillige Helferinnen gefunden, denen sie die Hälfte der Sammelarbeit überlassen kann, wäre sie im Oktober an rund zwanzig Abenden und sechs Nachmittagen für die Herbstsammlung unterwegs. So wird die ganze Arbeit in nur halb so viel Zeit geleistet.

Wittnau liegt eingebettet in der sanften Hügellandschaft des aargauischen Fricktals und gehört zu den 23 Gemeinden des Bezirks Laufenburg mit insgesamt 25 850 Einwohnern. 3113 davon sind über 65 Jahre alt. Gerade noch zehn Gehöfte zählt das einstige Bauerndorf. Die meisten übrigen Erwerbstätigen, zum Teil zurückgekehrte Bauernsöhne und -töchter, fahren täglich nach Aarau, Basel oder Zürich zur Arbeit und kehren abends ins Dorf zurück. Ein Grund, warum die Wittnauer Herbstsammlerinnen ihre Aktivitäten vor allem auf den Abend verlegen. Tagsüber erreiche man fast nur die älteren Leute.

Guter Draht zu alten Menschen

Doch nicht bei allen der rund 430 Haushaltungen klopfen Lucia Uebelmann und ihre Helferinnen an. Wer es im Vorjahr deutlich abgelehnt hat, Geld zu spenden, wird nicht mehr aufgesucht. «Aber praktisch niemand gibt gar nichts», sagt die engagierte Pro-Senectute-Frau. «Sogar

viele ältere Leute greifen ins Portemonnaie, um etwas für Gleichaltrige zu spenden.» Ja, die meisten Leute wüssten, was Pro Senectute ist und dass für alte Menschen gesammelt werde, die Beratung und Unterstützung brauchen. Die Wittnauerinnen und Wittnauer haben die Sammel-Ankündigung im Lokalblatt gelesen oder sind sonst gut informiert. Am häufigsten würden sie Beträge zwischen zehn und zwanzig Franken spenden.

CORINA RENGGLI



«Sogar viele ältere Leute greifen ins Portemonnaie, um etwas für Gleichaltrige zu spenden.»

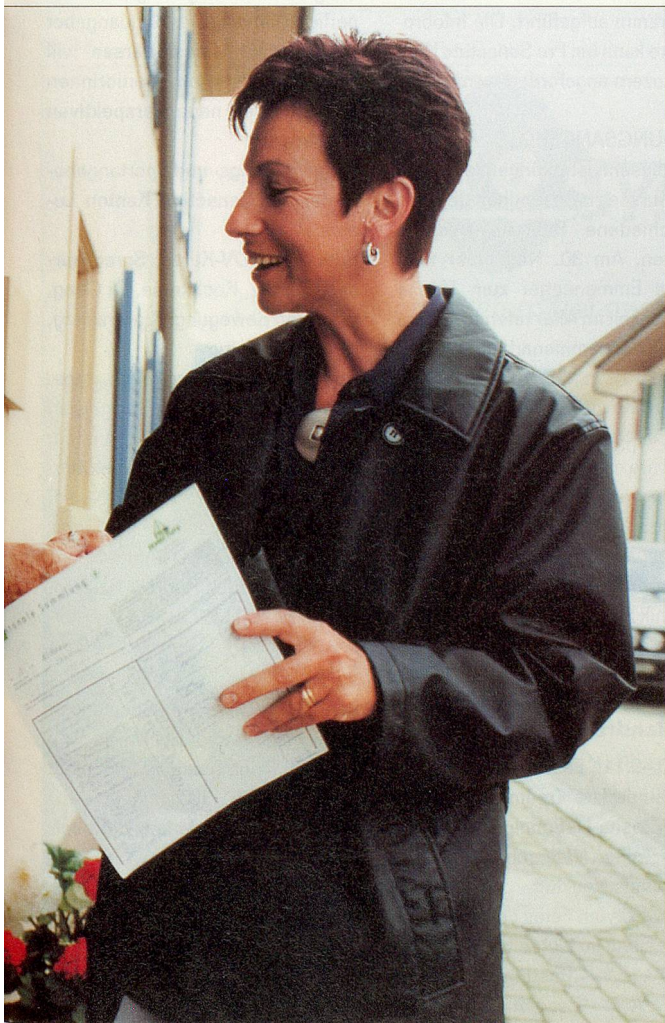
«Aber man hat mir auch schon ab und zu ein Fünfigernötli in die Hand gedrückt», sagt Lucia Uebelmann. Ungünstig sei nur, dass der Samariterverein seine Haussammlung genau einen Monat vorher durchführe. Das verwirre die Leute manchmal.

Zwischen 2800 und 3100 Franken kann Lucia Uebelmann jeweils Ende Oktober von der Wittnauer Bevölkerung an die Bezirkskassierstelle von Pro Senectute in Frick überweisen. Viel oder wenig? Viel, gemessen an jenen Gemeinden, welche die persönliche Haussammlung aufgeben müssen und auf das Briefsystem mit Einzahlungsschein umstellen. Vor einem Jahr war das in zwei Gemeinden im Bezirk Laufenburg der Fall. Um rund zwei Drittel sei das Sammelergebnis

danach zurückgegangen, bedauert Marianne Herzog-Frei, Leiterin der Pro-Senectute-Bezirksstelle in Frick. «Es gibt viele Leute, die bei der Haussammlung einen kleinen Betrag von drei oder fünf Franken spenden. Einen Einzahlungsschein füllen sie dafür nicht aus.» Und in vielen Haushaltungen landen Sammelbriefe grundsätzlich beim Altpapier.

Es sei schwierig geworden, Frauen und Männer zu finden, die eine freiwillige Arbeit wie eine Ortsvertretung von Pro Senectute und die Herbstsammlung übernehmen wollen, ergänzt Marianne Herzog. Familienmütter, die wieder Zeit haben, möchten lieber in eine bezahlte Tätigkeit einsteigen. Und Männer engagieren sich erfahrungsgemäss eher in Vereinen als im Sozialbereich.

Lucia Uebelmann dagegen schätzt sich glücklich: Ihre Helferinnen haben auch dieses Jahr wieder ihre Unterstützung zugesichert. «Und ich habe gemerkt, dass ich einen guten Draht habe zu den alten Menschen. Das motiviert mich für meine Aufgaben als Ortsvertreterin.» Dennoch freut sie sich auf den Moment Ende Oktober, wenn alle Dorfwege abgeradelt und alle Häuser abgeklopft sind. Dann sitzt sie am grossen Tisch in ihrer Wohnküche, kontrolliert die Spendenlisten, zählt zusammen und macht die Überweisung an den Bezirkskassierer. Und dann ist es auch Zeit für das schon zur Tradition gewordene Raclette-Essen mit ihren Mitstreiterinnen.



Die Herbstsammlung von Pro Senectute

1999 betrug das gesamtschweizerische Ergebnis der Pro-Senectute-Herbstsammlung rund 5,5 Millionen Franken. 48 Prozent davon, nämlich 2,6 Millionen Franken, wurden direkt unter der Haustüre, die übrigen 52 Prozent per Einzahlungsschein gespendet.

Mit den Spenden leistet die Bevölkerung einen Beitrag an die Finanzierung der rund 130 Pro-Senectute-Beratungsstellen in der Schweiz sowie an die zahlreichen Dienstleistungen, mit denen Pro Senectute die Lebensgestaltung im Alter unterstützt und erleichtert. Zum Beispiel: Haushilfe-, Putz- und Mahlzeitendienste, Mittagstische, Bildungs- und Sportangebote, finanzielle Überbrückungshilfen.

Eine Liste mit den Adressen der kantonalen Geschäfts- und Beratungsstellen und der einzelnen Bezirksberatungsstellen ist erhältlich bei: Pro Senectute Schweiz

Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich

Tel. 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80

E-Mail: kommunikation@pro-senectute.ch

(siehe auch Seite 66)

Geschäfts- und Tätigkeitsberichte, die Auskunft geben über die Einnahmen und die Verwendung der Mittel, können direkt bei den jeweiligen Geschäfts- und Beratungsstellen bezogen werden.

Lucia Uebelmann (rechts) sammelt in Wittnau AG für Pro Senectute.